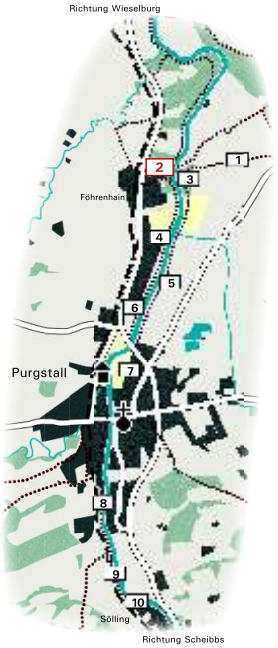
Die Erlaufschlucht

ein Naturdenkmal von internationaler Bedeutung



1_
2_ Sagen, Legenden, Geschichten
3_Revitalisierung Heidegrund
4_Wälder
5_Fluß & Fels
6_Geologie & Landschaft
7_Schloss & Park Purgstall
8_NATURA 2000
9_Wiesen & Trockenrasen
10 _ Lorelei und Schlierwand

Die Erlaufschlucht
Erhaltung, Revitalisierung und Bewusstseinsbildung

Die Marktgemeinde Purgstall an der Erlauf setzt sich bereits seit längerem aktiv für die Erhaltung und Revitalisierung des lokalen Naturerbes ein. Das wertvollste Naturgut im Gemeindegebiet stellt die Erlaufschlucht dar, die Teil des Europaschutzgebietes „Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse" ist. Zur Information wurden entlang der Erlaufschlucht 10 Infotafeln mit verschiedenen Naturschutzthemen aufgestellt. Das LEADER-Projekt wurde unter Bgm. Franz Ressl initiiert und unter Bgm. Marianne Fallmann umgesetzt.

Wir danken E. Hüttinger, F. Bachler, F. Grotenzohn, U. Straka, W. Loschnig und J. Fuchs für ihre Fotos und Grafiken, namentlich nicht gekennzeichnete Fotos: © H. Lehner, sowie der firma Busatis.

Projektleiter vor Ort: GR Ferdinand Bachler
Projektverantwortlicher: DI Helmut Lehner
Lehner&Hysek OG - Technisches Büro für Landschaftsplanung

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

lebensministerium.at

NATURA 2000 Tierarten

Sagen, Legenden, Geschichten

Dass eine so beeindruckende Naturkulisse wie die Erlaufschlucht auch einige Fabeln entstehen lässt, ist nahezu selbstverständlich.

Neben der traurigen Sage vom Heidegespenst, einem im Verlies verhungerten Knecht, der nächtelang um Hilfe schrie, ist die Legende, woher der Purgstaller Prater seinen noch heute gebräuchlichen Namen erhielt, deutlich erfreulicher. Kaiser Franz II (1768-1835) wurde bei einem Besuch bei Graf August Wolfgang Auersperg zur Jause nicht ins Schloss, sondern ins, in einem Wäldchen auf der Heide gelegene Lusthaus, geladen. Beim Spaziergang dorthin soll der Kaiser dann gesagt haben: „Hier ist es ja gerade so schön wie bei mir im Prater zu Wien."

Die Legende vom Türkensturz erinnert an die Zeit der zweiten Türkenbelagerung von Wien im Jahr 1683. In der Nacht klopfte es laut an der Tür eines der Weinberghäuser an der Hochrieß. Ein Mädchen öffnete und erblickte eine Horde türkischer Soldaten vor sich. In ihrer Angst floh sie im Nebel zur Schlierwand bei Hochrieß. Als sie ein türkischer Reiter beinahe eingeholt hatte, verbarg sie sich hinter einem Gebüsch. Der Reiter stürmte im Nebel weiter und stürzte von der Schlierwand, die seither auch Türkensturz heißt, in den Tod.